

Arbeiten in der BWO zu Zeiten von Corona

Kerstin: Warum musste die BWO im ersten Lockdown (März bis Juni 2020) schließen?

Michael: Als das Corona-Virus im Frühjahr 2020 in die Welt kam, wusste man fast noch gar nichts darüber.

Immer mehr Menschen wurden krank, viele starben.

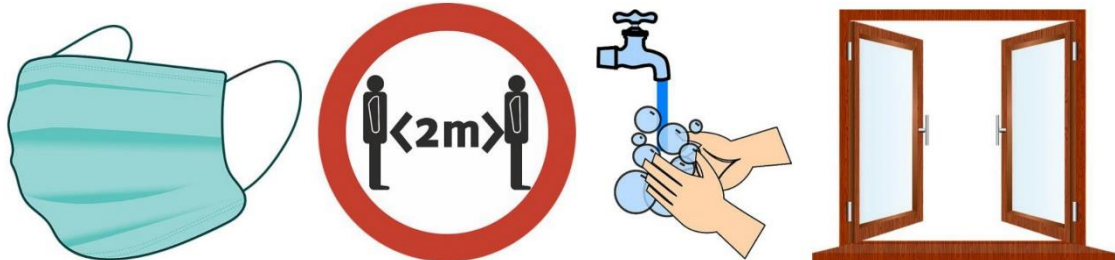
Und man wusste nicht: Wie kann man sich schützen?

Darum hat die Bundesregierung und der LVR entschieden: Alle Werkstätten machen zu.

So hat man Zeit gewonnen.

In dieser Zeit hat die Bundes-Regierung Regeln zum Schutz vor Corona aufgestellt.

Diese Regeln sind: Maske tragen, Abstand halten, Hände waschen und desinfizieren, oft lüften.



Aber dann gab es ein weiteres Problem:

Als alle Menschen auf der ganzen Welt Masken kaufen wollten, gab es nicht genug.

Auch Plexi-Glas und Desinfektions-Mittel waren ausverkauft.

Darum war es schwierig, die Regeln umzusetzen.

Die Zeit der Schließung haben wir in der BWO genutzt, um all diese Dinge zu besorgen.

Und um die Arbeits-Plätze sicher zu machen.

Wir haben Abstände vergrößert und Plexi-Glas-Scheiben aufgestellt.

Als die BWO dann wieder öffnen durfte, wurde ein Rollierendes System eingeführt.

Die eine Hälfte der Gruppe kam in der einen Woche zur Arbeit.

Die andere Hälfte der Gruppe in der darauf-folgenden Woche.

Man musste sich also erst mal der neuen Situation anpassen, bevor man die Werkstatt Schritt für Schritt wieder vollständig öffnen konnte.

Kerstin: Und warum musste die BWO im zweiten Lockdown (November bis heute) nicht schließen?

Im November begann der 2. Lockdown.

Der LVR hat beschlossen: Alle Werkstätten bleiben auf.

Denn jetzt weiß man, wie man sich vor dem Virus schützen kann.

Es gibt genug Masken und Desinfektions-Mittel.

Und es gibt Schnell-Tests und Impf-Stoff.

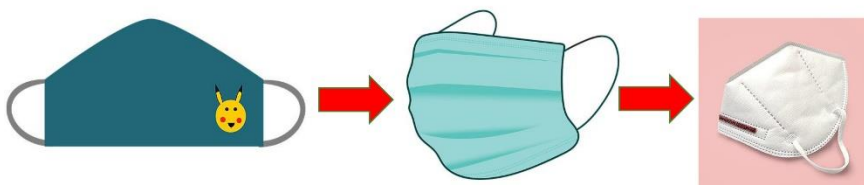
Das gab es im Frühjahr 2020 noch nicht.

Darum wurde von der Regierung und dem LVR entschieden: Werkstätten bleiben auf.

Wenn Unternehmen immer wieder schließen müssen, machen sie irgendwann pleite. Das will man vermeiden.

Kerstin: Warum ändern sich die Regeln in der BWO so oft?

Zum Beispiel bei den Masken: Erst Stoff-Masken, dann OP-Masken, dann FFP2-Masken.



Michael: Als man herausfand, dass OP-Masken und FFP2-Masken besonders gut vor dem Corona-Virus schützen, wollten alle Menschen auf der Welt diese Masken haben.

Aber es gab nicht genug für alle.

Darum hat die Regierung gesagt: Man muss eine Stoff-Maske tragen.

Die kann man selber nähen.

Und eine Stoff-Maske ist besser als gar keine Maske.

Die Regierung schreibt immer die Masken vor, die auch zur Verfügung stehen.

Die Vorschriften der Regierung hängen also mit der Beschaffung zusammen.

Und die BWO muss sich an die Vorschriften der Regierung halten.

Kerstin: Also entscheidet die Regierung welche Corona-Regeln in der BWO gelten und nicht Jens Kämper und du?

Michael: Genau.

Die Geschäfts-Leitung der BWO kann nicht selber entscheiden.

Wir müssen uns an die Regeln der Regierung halten.

Das funktioniert so: Die Bundes-Kanzlerin Angela Merkel trifft sich etwa alle 2 Wochen mit den Minister-Präsidentinnen und Minister-Präsidenten der Bundes-Länder.



Dann schauen sie gemeinsam: Wie ist die aktuelle Corona-Lage? Was muss getan werden?

Daraus entstehen dann Vorschriften und Gesetze.

Die müssen von den Bundes-Ländern umgesetzt werden.

Das machen die Landes-Regierungen.

Die Vorschriften von der Landes-Regierung bekommen wir geschickt.

Das sind manchmal bis zu 20 Seiten.

Darin steht was wir machen müssen.

Aus diesen Vorgaben leiten wir die Regeln für die BWO ab.

Kerstin: Woher wisst ihr, dass die Regeln gut sind?

Michael: Das wird immer wieder kontrolliert.

Zum Beispiel guckt der Oberbergische Kreis, ob die Regeln gut sind.

Und auch der Werks-Arzt.

Und die Berufs-Genossenschaft war für die Arbeits-Sicherheit in der BWO.

Sie alle haben sich alles angeguckt und gesagt: „So macht ihr das richtig.“



Dass unsere Regeln gut sind merken wir auch selber.

Denn wir haben ja auch Corona-Fälle in der BWO gehabt.

Aber die haben sich nicht weiter ausgebreitet.

Wenn ein Beschäftigter Corona hat, hat er nie eine Person aus einer anderen Gruppe angesteckt.

Das heißt: Unsere Regeln sind gut.

Wenn sich alle daran-halten, können wir uns vor einer Ansteckung schützen.

Kerstin: Im Dezember 2020 sind Mutationen aufgetaucht. Warum wurde die BWO da nicht geschlossen?

Michael: Als die Mutationen auftauchten, hat der LVR alle Werkstätten gefragt: Wie viele Fälle der Mutation habt ihr?

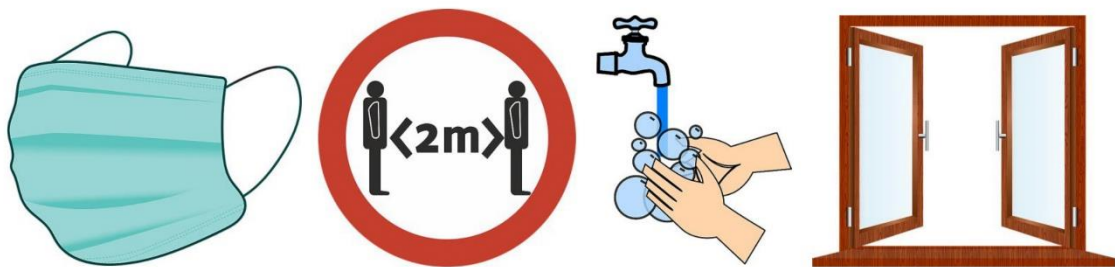
Die Werkstätten haben dem LVR ihre Zahlen gemeldet. Auch die BWO.

Diese Zahlen waren nicht sehr hoch.

Also wurde von der Regierung entschieden, dass die Werkstätten offenbleiben.

Die Mutationen sind ansteckender als das Ursprungs-Virus.

Aber die niedrigen Zahlen haben gezeigt: Wenn sich alle an die Regeln halten, hilft das auch gegen die Mutation.



Kerstin: Trotzdem haben viele Beschäftigte Angst vor einer Ansteckung in der BWO. Was kannst du ihnen sagen?

Michael: Ich kann die Angst vor Corona verstehen.

Diese Angst hat jeder.

Denn das Virus kann überall sein.

Und man kann das Virus nicht sehen.

Aber wer sich an die Regeln hält, schützt sich vor dem Virus.

Das zeigt sich auch bei uns in der BWO: Jeder Corona-Fall in der BWO kam von außen.

Jemand hat sich also beim Einkaufen oder zu Hause angesteckt.

Oder bei einem Treffen mit Freunden.

In der BWO hat sich das Virus nie ausgebreitet.

Dank der Corona-Regeln, die wir haben.

Und auch die Corona-Tests und Impfungen helfen gegen die Ausbreitung des Virus in der BWO.

Man kann beruhigt in die BWO kommen.

Kerstin: Was sollen wir tun, wenn sich jemand nicht an die Regeln hält?

Michael: Sprecht die Person freundlich an.

Erinnert sie an die Regeln.

Wenn das nicht hilft: Sagt eurem Gruppen-Leiter Bescheid.

Kerstin: Und wenn sich ein Mitarbeiter nicht an die Regeln hält?

Michael: Ihr könnt auch die Mitarbeiter an die Regeln erinnern.

Sie gelten für alle: Beschäftigte und hauptamtliche Mitarbeiter.

Wenn das Erinnern nicht hilft: sagt dem Abteilungs-Leiter oder Werkstatt-Leiter Bescheid.

Sie werden dann eingreifen.

Wenn sich jemand dann immer noch nicht an die Regeln hält: Sagt mir Bescheid.

Ich führe dann ein ernstes Gespräch mit der Person.



Kerstin: Ist die Corona-Pandemie auch für die Geschäfts-Leitung eine schwierige Zeit?

Michael: Ja.

Auf der einen Seite möchten wir den Beschäftigten ein möglichst normales Arbeits-Leben ermöglichen.

Und wir müssen unsere Aufträge erfüllen.

Auf der anderen Seite müssen wir vorsichtig sein.

Da fragt man sich immer wieder: Wie können wir diesen Spagat am besten schaffen?



Bild: S. Hofschlaeger / pixelio.de

Das überlegen wir gemeinsam: Jeden Montag-Morgen gibt es eine große Telefon-Konferenz.

Dabei sitzt jeder in seinem Büro.

Wir reden über das Telefon.

Zusammen gucken wir: Wie hoch sind die aktuellen Corona-Zahlen? Gibt es neue Gesetze? Gibt es neue Corona-Fälle im HBW oder in der BWO?

Wenn es Corona-Fälle gibt, muss Jens Kämper das Gesundheits-Amt anrufen.

Das Gesundheits-Amt bestimmt: Wer muss zum Test? Wer muss in Quarantäne?

Dann müssen wir Busse bestellen.

Und sehen, dass die Leute schnell nach Hause kommen.

Und überlegen: Wie schaffen wir trotzdem unsere Aufträge?

Da muss ganz viel im Hintergrund organisiert werden.

Auch für die Tests und Impfungen mussten wir ganz viel organisieren.

Und um-planen, als wir nicht mehr mit AstraZeneca impfen konnten.

Wir gucken immer wieder neu: Welche Aufgaben stehen an? Wie können wir die Aufgaben erledigen?

Das ist sehr viel Arbeit.

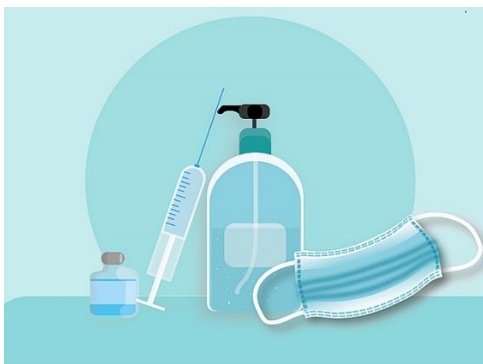
Und wenn die Zahlen hoch sind findet die Telefon-Konferenz jeden Tag statt.



Kerstin: Jetzt steigen die Corona-Zahlen wieder.

Warum arbeiten wir nicht wieder im Rollierenden System?

Michael: Der LVR sagt: Wir verfügen jetzt über gute Regeln und ausreichend Schutz-Ausrüstung.



So kann man wieder mit mehr Menschen in einer Werkstatt arbeiten.

Aber es ist nicht auszuschließen, dass das Rollierende System nochmal kommt.

Wenn sich zum Beispiel gefährlichere Mutationen weiter aus-breiten oder die Zahlen weiter steigen.

Kerstin: Im März wurde in der BWO geimpft.

Merkt man schon, dass es weniger Corona-Fälle in der BWO gibt?

Michael: Wir merken: Wenn sich jemand mit Corona ansteckt hat er weniger Symptome.

Das ist gut, weil die Menschen nicht mehr so krank werden.

Aber so ist es noch schwieriger, Corona zu erkennen.

Darum ist das Testen wichtig!

So können wir feststellen, ob jemand Corona hat oder nicht.

Wir sind sicher: Durch die Tests und die Impfungen werden die Fälle weniger.

Im Kampf gegen Corona ist das ein wichtiger Schritt.

Ich hoffe, dass sich die Situation durch das Impfen und das Testen schnell verbessert.

Kerstin: Wir bedanken uns für das Interview!

